

# BERNER SCHULDEN BERATUNG



Steuern



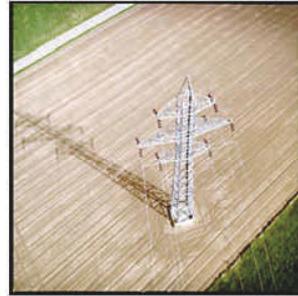
Billag



Miete



Krankenkasse



Strom



Telefon



Auto



Bekleidung



Freizeit

# Jahresbericht 2013

Seftigenstrasse 57  
3007 Bern  
Tel 031 371 84 84  
Fax 031 372 30 48

Kirchbergstrasse 105  
3400 Burgdorf  
Tel 034 423 02 88  
Fax 031 372 30 48

Thunstr. 34  
3700 Spiez  
Tel 033 221 76 30  
Fax 031 372 30 48

### **Berner Schuldenberatung**

Schuldenhotline für neue Klientinnen und Klienten: 031 376 10 10

info@schuldeninfo.ch; www.schuldeninfo.ch

### **Vorstand**

- Andrea Lüthi, Präsidentin, Geschäftsleiterin Berner Konferenz für Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz, Grossrätin
- Markus Pfeuti, Vizepräsident, ehemals Leiter des Sozialamts der Stadt Thun
- Urs Hofer, Leiter Abteilung Soziales, Ittigen
- Sylvia Pürro, Personalberatung des Inselspitals
- Anna Sonnen, Psychologischer Dienst der Kantonspolizei Bern

### **Revisionsstelle**

Ueli Müller, Bern, und Andreas Vifian, Niederscherli

### **Team**

- Linda Altobelli, Sozialarbeiterin Bsc BFH in Sozialer Arbeit (50% vom 01.04.2013 bis zum 30.09.2013)
- Valérie Andres, Sozialarbeiterin Bsc BFH in Sozialer Arbeit (80%); stud. iur.
- Michèle Blaser, kaufmännische Angestellte (80% bis 30.11.2013)
- Caterina Costantino, dipl. Sozialarbeiterin HFS (50%)
- Beatrice Flury, dipl. Sozialarbeiterin FH (50% seit 01.08.2013)
- Myriam Imboden, kaufmännische Angestellte (80% seit 01.11.2013)
- Gerda Leiggenger Gottsponer, dipl. Heilpädagogin (50%)
- Hansueli Mesmer, dipl. Sozialarbeiter HFS (70%)
- Beat Müller, dipl. Sozialarbeiter FH (60%)
- Anita Nydegger, dipl. Sozialarbeiterin FH (70%)
- Roger Rechsteiner, dipl. Sozialarbeiter FH, Co-Leiter (80% bis 31.08.2013)
- Jeanne Rieder, dipl. Sozialarbeiterin FH (50% bis 31.05.2013)
- Daniela Riser, kaufmännische Angestellte (50% bis 31.10.2013; anschliessend 60%)
- Tiare Ricchiuto, Kauffrau in Ausbildung (100% ab 01.02.1013)
- Mario Roncoroni, Fürsprecher, Co-Leiter (70%)
- Benjamin Roth, Kaufmann in Ausbildung (100% bis 31.01.2013)
- Manuel Schwab, Sozialarbeiter in Ausbildung (80% vom 01.02.2013 bis zum 31.07.2013)
- Ursula Seiler, dipl. Sozialarbeiterin FH (80%)
- Johanna Sommer, dipl. Sozialarbeiterin HFS (70%)
- Shirin Wolf, dipl. Sozialarbeiterin FH (80%) seit 01.09.2013)
- Noémie Zurn, dipl. Sozialarbeiterin FH, Co-Leiterin (70%)

**Titelseite: Caterina Costantino**

## **Inhalt**

<b>Vorwort der Präsidentin</b>	<b>5</b>
<b>Dank an die GeldgeberInnen</b>	<b>6</b>
<b>Die Entwicklung des Budgets der Berner Schuldenberatung (Diagramm)</b>	<b>7</b>
<b>140'000 BesucherInnen auf <a href="http://www.schuldeninfo.ch">www.schuldeninfo.ch</a></b>	<b>7</b>
<b>Telefonische Vorabklärungen und Erstberatungen (Diagramm)</b>	<b>8</b>
<b>Regionale Herkunft der Beratenen (Diagramm)</b>	<b>8</b>
<b>Nationale Trends im Konsumkredit (Diagramm)</b>	<b>9</b>
<b>Grosse Schuldenübersicht (Tabelle)</b>	<b>10</b>
<b>Verbreitung ausgewählter Schuldenarten (Diagramm)</b>	<b>10</b>
<b>Gegen 700'000 Franken Reduktion von Konsumkreditforderungen</b>	<b>11</b>
<b>Die Entwicklung des Sanierungsfonds (Diagramm)</b>	<b>12</b>
<b>Schuldenberatung für ehemalige SozialhilfeklientInnen der Stadt Bern</b>	<b>13</b>
– <b>Kosten-/Nutzenmodell aus der Sicht der öffentlichen Hand (Tabelle)</b>	<b>14</b>
– <b>Statistischer Überblick (Tabelle)</b>	<b>15</b>
<b>Guten Tag, ich heisse Peter * – Bericht eines Klienten</b>	<b>16</b>
<b>Sanierungen und Konkursbegleitungen</b>	<b>17</b>

## Vorwort

### Die kantonale Spardebatte prägt das Jahr 2013

Das Jahr 2013 war das Jahr der kantonalen Spardebatte. Der Vorstand und das Team haben mit Erleichterung zur Kenntnis nehmen dürfen, dass die Berner Schuldenberatung relativ ungeschoren davongekommen ist. Die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion dürfte bei ihrem Entscheid berücksichtigt haben, dass der Bedarf nach Schuldenberatung und Schuldensanierung nach wie vor gross ist und durch die bestehenden Angebote kaum genügend gedeckt werden kann. Ausserdem darf die öffentliche Hand davon ausgehen, dass sich seriöse Schuldenberatung nicht nur für die Klientinnen und Klienten auszahlt, sondern auch für die öffentlich-rechtlichen Akteure: Kanton, Gemeinden, Krankenkassen usw. Das „Konzept Schuldenberatung für den Kanton Bern“\* ist nach wie vor richtungsweisend. Schliesslich wird auf den Beratungsstellen der Berner Schuldenberatung in Bern, Spiez und Burgdorf sehr qualifizierte Arbeit geleistet.

### Das Projekt Budget-Coach

Das Beratungsteam hat sich 2013 darum bemüht, auf veränderte Bedürfnisse seiner Klientel zu reagieren. Das Projekt „Budget-Coach“ berücksichtigt den zunehmenden Beratungsbedarf, der über die reine Schuldensanierung hinausgeht. Die Klientinnen und Klienten sollen bei der Verwaltung ihres Budgets enger und präziser begleitet werden, ganz gleich ob sie einen Privatkonkurs oder eine Sanierung hinter sich haben – oder schlicht mit ihren Schulden weiterleben müssen. Neben der auf die individuellen Verhältnisse zugeschnittenen Budgetverwaltung erhalten sie auch Hilfestellungen beim Umgang mit der Steuerverwaltung und mit den Krankenkassen. So soll die „Rückfallgefahr“ minimiert werden, und die Klientinnen und Klienten, welche einen Privatkonkurs hinter sich haben, sollen besser gerüstet sein, wenn sie von ihren alten Gläubigern betrieben werden und die Einrede des mangelnden neuen Vermögens erhoben haben.

### Alte Verlustscheine werden reaktiviert

Das Team muss sich mit einer wachsenden Zahl von Betreibungen für Verlustscheine auseinandersetzen, welche aus Konkursen stammen. Die Inkassobüros und die professionell arbeitenden Inkassoabteilungen grosser Gläubiger reakti-

vieren alte Konkursverlustscheine im grossen Stil. Der Grund dafür: Seit dem 1. Januar 1997 gilt für die Verlustscheine eine 20-jährige Verjährungsfrist. Es gibt in der Schweiz Inkassobüros, welche bei den Gläubigern alte Verlustscheine akquirieren und diese in Betreuung setzen. Die Verjährung beginnt so von vorne zu laufen. Die Betriebenen werden mit Sachverhalten konfrontiert, welche sich oft vor 20 oder 30 Jahren abgespielt haben und welche sie für erledigt hielten. Das Beratungsteam bemüht sich darum, die Ratsuchenden qualifiziert und effizient zu beraten. Dabei ist das Instrumentarium des „Budget-Coachs“ von grossem Nutzen.

### Inkassobüros im Dienst der öffentlichen Hand?

Beim Versuch, alte Verlustscheine zu reaktivieren, bemühen sich die Inkassobüros auch um Forderungen der öffentlichen Hand. Aus anderen Kantonen ist bekannt, dass Inkassobüros eingesetzt werden, um Verlustscheine einzutreiben, welche auf Steuerforderungen zurückgehen. Im Kanton Bern wurden auch schon Verlustscheinforderungen an Inkassobüros übertragen, welche aus Alimentenforderungen herrührten, die nach Alimentenbevorschussung an das Gemeinwesen übergegangen waren.

Inkassobüros kennen (verständlicherweise) nur ein Ziel: So viel Geld eintreiben wie möglich. Die Gemeinden und die weiteren öffentlich-rechtlichen Körperschaften bleiben hingegen den öffentlichen Interessen auch dann verpflichtet, wenn sie Inkasso betreiben. Ausserdem wird das Alimenteninkasso im Kanton Bern durch Regionalisierung und Professionalisierung weiter optimiert. Die Berner Schuldenberatung ist der Ansicht, dass die Übertragung des Inkassos von Alimenten- und Steuerforderungen an private Inkassobüros nicht vertretbar ist. Sie fordert die Gemeinden und Sozialdienste auf, darauf zu verzichten.

Im Auftrag des Vorstands der Berner Schuldenberatung  
*Andrea Lüthi, Präsidentin*

### Dank!

Der Vorstand der Berner Schuldenberatung dankt dem Team herzlich für seine engagierte und qualifizierte Arbeit. Der Dank geht auch an alle Institutionen und Personen, welche mit ihrer finanziellen Unterstützung die Tätigkeit der Berner Schuldenberatung ermöglicht haben.

\* Projektbericht «Konzept für die Schuldenberatung im Kanton Bern», erstellt im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, November 2006, zu finden unter «[www.schuldeninfo.ch/cms/was.htm](http://www.schuldeninfo.ch/cms/was.htm)»,

## **Wir danken unseren Sponsoren und SpenderInnen 2013:**

**Bis 10'000 Fr.:** Reformierte Kirche Bern-Jura-Solothurn

**Bis 5'000 Fr.:** G.A.-Hasler-Stiftung Bern;  
Kirchgemeinde Muri-Gümligen;  
Kirchgemeinde Münsingen;  
Kirchgemeinde Nydegg Bern

**Bis 1'000 Fr.:** Cashgate AG; Revi-Leasing + Finanz AG; Rothenbühler Konrad; Ref. Kirchgemeinde Kappelen-Werdt

**Bis 500 Fr.:** Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun; Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mätthaus Bern und Bremgarten; Heller Richard und Zahnd Verena; Kirchgemeinde Hilterfingen; Gemeinde Worb; Soziale Dienste Stadt Nidau; Kirchgemeinde Oberburg; Lerch Christoph

**Bis 200 Fr.:** Moser Christian und Pia; Zaugg Werner; Kolb Christoph; Kirchgemeinde Nidau

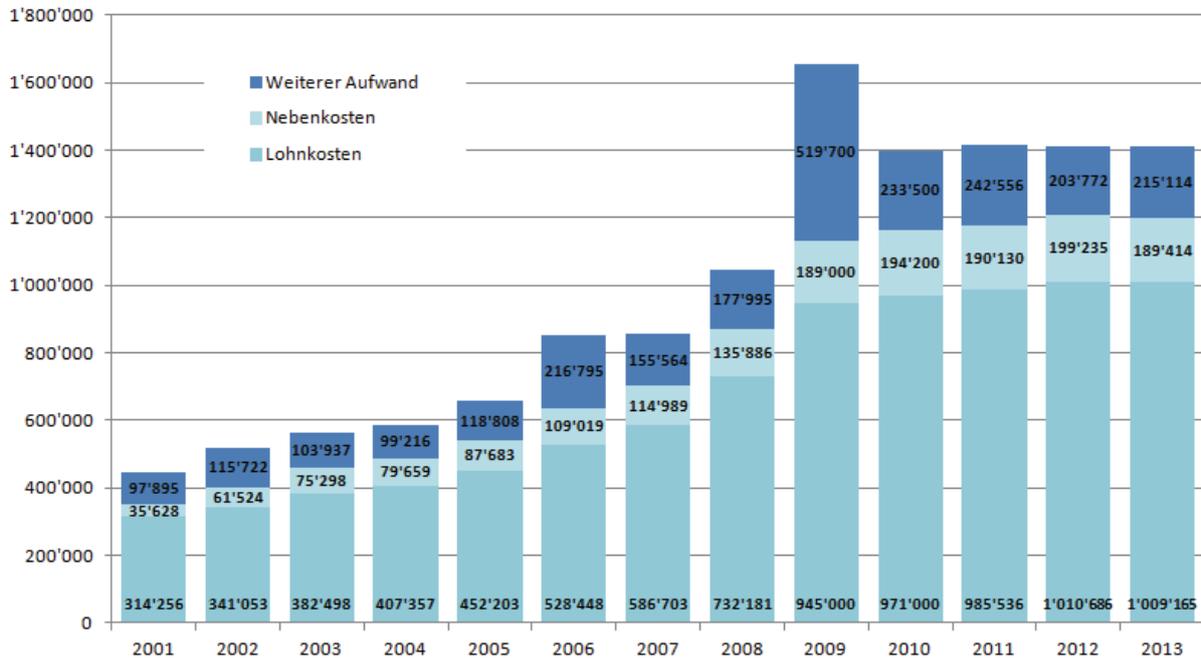
**Bis 100 Fr.:** Büroservice Möckli; Lanz Jürg; Müller Alice; Ris Stettler Binia und Hans Beat; Reinhard Edmondo Roland; Thoma Hjalmar; Sutter Jörg; Kirchgemeinde Biglen; Kirchgemeinde Kirchlindach; Mathys Stefan

**Bis 50 Fr.:** Schlatter Helmut; Kaufmann Ursula; Oswald-Dolanc Roland; Pürro Anton und Silvia; Christen Alice; Ghachem Verena; Palacios Lopez; Gloor Philippe

**Wir bedanken uns bei den Institutionen, welche im Jahr 2013 unsere Klientinnen und Klienten mit zinslosen Darlehen und mit Beiträgen à fonds perdu finanziell unterstützt haben:**

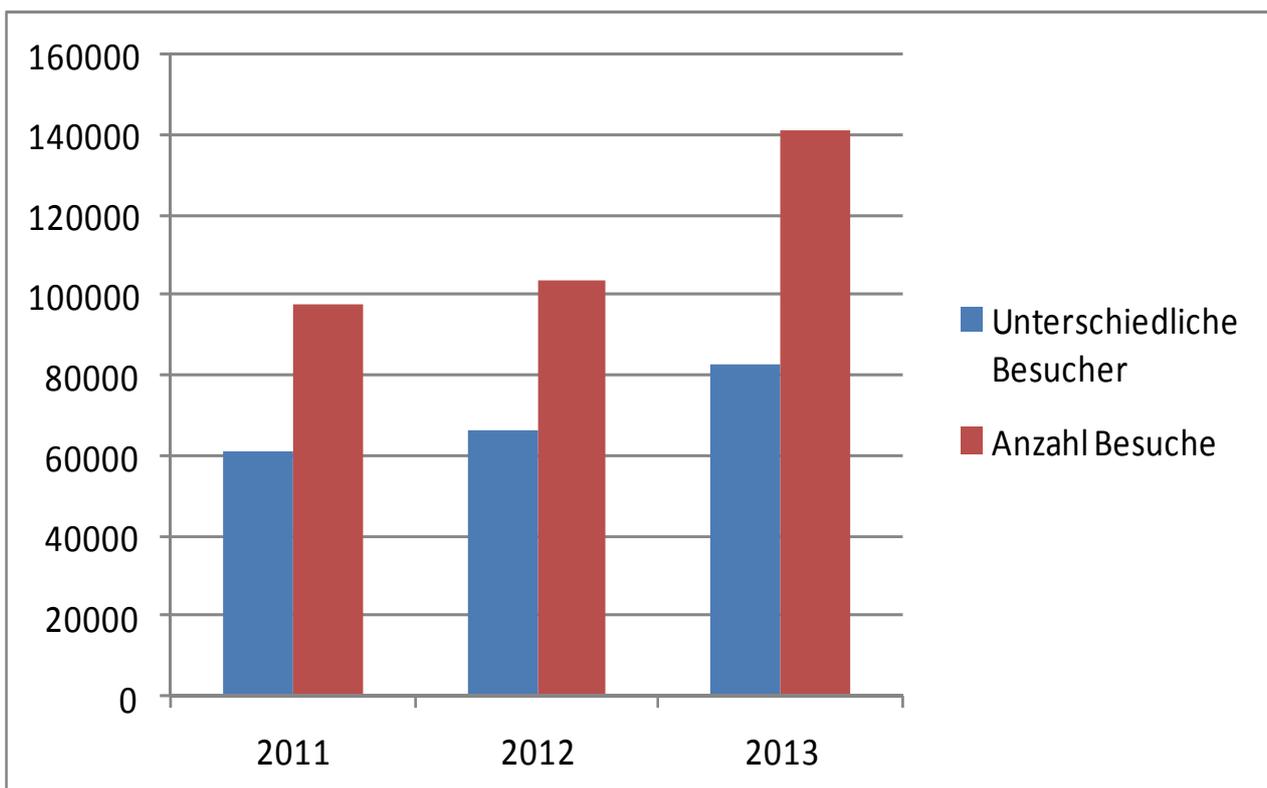
- Alfred Chambaty-Stiftung, Bern
- Bewährungshilfe Bern
- Glückskette, Bern
- Hatt-Bucher Stiftung, Zürich
- Heidi und Heinrich Bebié-von Gunten Stiftung, Bern
- Helfer + Schlüter-Stiftung, Bern
- Iba AG, Bolligen
- Insepsital, Bern
- Kath. Pfarramt St. Martin, Thun
- Krankenhilfsfonds Kapo Bern
- Louise Misteli-Stiftung, Bern
- Moritz + Elsa von Kuffner-Stiftung, Zürich
- Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft, Zürich
- Pro Infirmis, Bern
- Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Ref. Kirchgemeinde Bethlehem, Bern
- Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, Zürich
- Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern
- Seraphisches Liebeswerk, Solothurn
- Stiftung Humanitas, Zürich
- Stiftung SOS Beobachter, Zürich
- Stiftung SOVIS, Bern
- Syndicom, Gewerkschaft Medien und Kommunikation, Bern
- Winterhilfe Kanton Bern

## Die Entwicklung des Aufwands der Berner Schuldenberatung



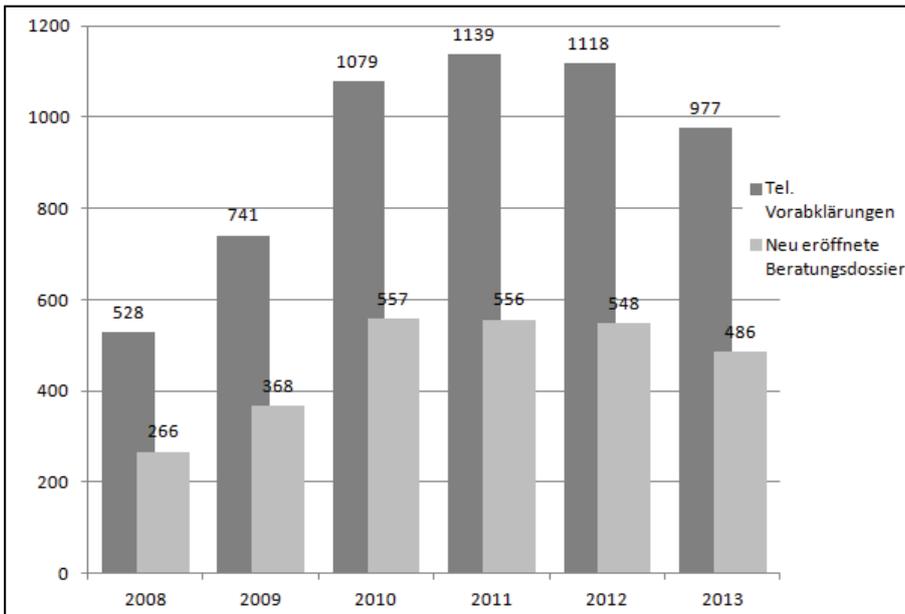
## 140 000 BesucherInnen auf [www.schuldeninfo.ch](http://www.schuldeninfo.ch)

2013 ist unsere Website [www.schuldeninfo.ch](http://www.schuldeninfo.ch) 140'785-mal besucht worden (2012: 104'062). Es wurden 82'678 verschiedene BesucherInnen gezählt (66'343).



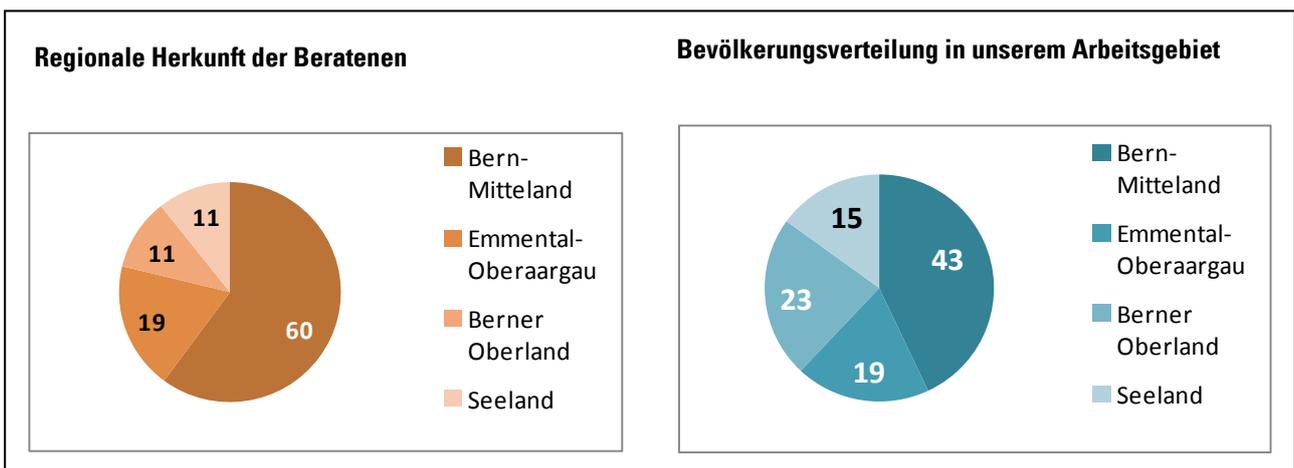
## Telefonische Vorabklärungen und Erstberatungen

Wir haben 2013 an der telefonischen Hotline (031 376 10 10) 977 telefonische Vorabklärungen mit überschuldeten Privatpersonen und ihren Angehörigen durchgeführt. 486 Erstberatungsdossiers wurden 2013 neu eröffnet (als «Erstberatungsdossiers» gelten die Dossiers, welche zu einer länger dauernden Schuldenberatung führen und statistisch erfasst werden). Nicht mitgezählt werden die Hotlines mit Sozialtätigen (2013: 52), die weiteren Beratungskontakte mit Sozialtätigen (2013: 405) und die Kurzberatungen mit Privaten, welche nicht über die Hotline geführt wurden und welche auch nicht in eine Schuldenberatung mündeten (2013: 51).



2013 sind die Beratungen zurückgegangen. Der Verein musste seine Liquidität verbessern und konnte es sich nicht mehr leisten, Hunderte von Beratungsstunden zu erbringen, die nicht von der Leistungsvereinbarung mit der GEF abgedeckt waren. Das Team hat mehr Dienstleistungen – insbesondere Mandate und Konkursbegleitungen – erbracht, welche von KlientInnen selber oder von Dritten (Angehörigen und Arbeitgebern) finanziert wurden.

## Regionale Herkunft der Beratenen



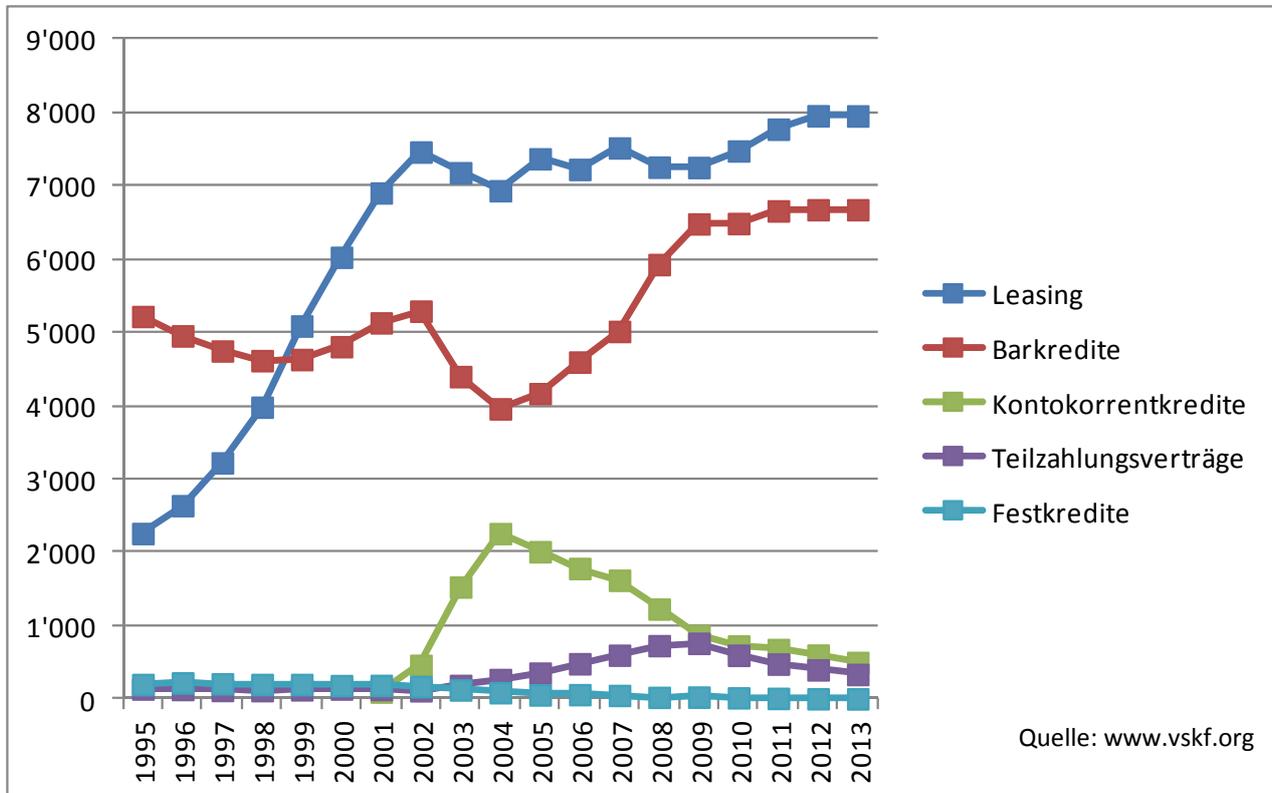
Lesebeispiel: 60 Prozent der 2013 Beratenen wohnte in der Region Bern-Mittelland.

Lesebeispiel: In der Region Bern-Mittelland wohnen 43 Prozent der Bevölkerung unseres Arbeitsgebiets.

Die Region Bern-Mittelland ist bei unseren Klientinnen und Klienten überproportional vertreten. Bei der Region Emmental-Oberaargau entspricht der Anteil der KlientInnen dem Bevölkerungsanteil. Die Regionen Seeland und Berner Oberland sind vergleichsweise untervertreten. Bei der Region Seeland haben wir 2 Fälle aus dem Berner Jura mitgezählt. Das Total der 2013 bearbeiteten Erstberatungsdossiers beläuft sich auf 1'093.

## Nationale Trends im Konsumkredit

Offene Verpflichtungen laut VSKF (Verband der Schweizerischen Kreditbanken und Finanzinstitute) und ZEK (Zentralstelle für Kreditinformation)



Nationale Trends (Restbeträge in Mio. Fr. laut VSKF)			
	2012	2013	Veränderung In %
Leasing	7'956.576	7'954.611	0,0
Barkredite	6'675.349	6'675.669	0,0
Kontokorrentkredite	600.801	500.350	-16,7
Teilzahlungsverträge	398.183	335.961	-15,6
Festkredite	4.339	3.648	-15,9
	<b>15'635.248</b>	<b>15'470.239</b>	<b>-1,1</b>

kopieren versucht, hat offensichtlich nicht richtig Fuss fassen können. Die Ausstände aus den noch selteneren Formen des Kredits (Teilzahlungsverträge und Festkredite) sind ebenfalls deutlich zurückgegangen.

Es ist anzunehmen, dass der Rückgang mindestens teilweise durch einen Zuwachs der Verschuldung mit Kredit- und Kundenkarten kompensiert wird.

### Leichter Rückgang der Kreditverschuldung?

Die Verschuldung der KonsumentInnen mit Leasingverträgen und Barkrediten, den klassischen Formen des Konsums auf Pump, ist praktisch unverändert geblieben. Die Kreditlimite auf laufendem Konto hat weiter an Gewicht verloren; sie ist um weitere 16,7 Prozent auf eine halbe Milliarde gesunken. 2004 lag sie noch bei 2,26 Milliarden. Die GE Money Bank pflegt ihr Produkt «Prolimitvertrag», beziehungsweise «Kreditlimite auf laufendem Konto» nicht mehr weiter. Der «Credit-now Dispo», mit dem die Bank-now die Kreditlimite auf laufendem Konto zu

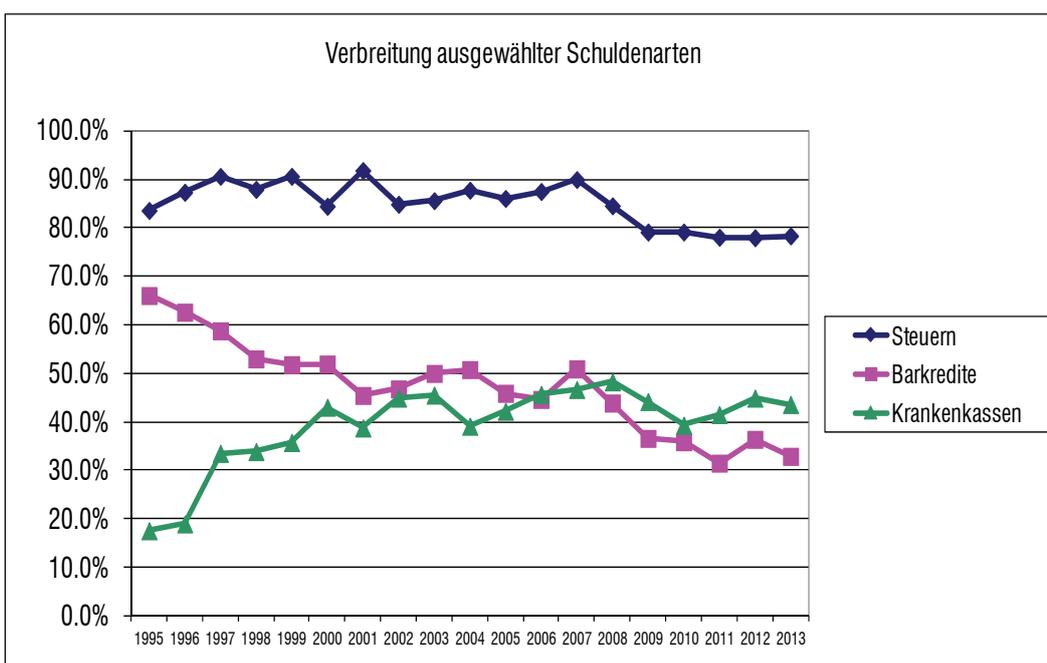
### Aufstockungen sind Kreditvergaben!

Die Schuldenberatungsstellen weisen seit Jahren darauf hin, dass die «Kontokorrentkredite» für KonsumentInnen gegen zwingendes Konsumkreditrecht verstossen. Der Kreditvergabe muss zwingend eine Kreditfähigkeitsprüfung vorangehen. Mit dem Kontokorrentmodell soll diese Verpflichtung umgangen werden. Die Konsumentin, der Konsument soll den Kreditbetrag innerhalb der gewährten Limite ohne weiteres wieder aufstocken können.

## Grosse Schuldenübersicht: Rückgang der durchschnittlichen Verschuldung

Verschuldungsarten	Anzahl	Häufigkeit	Durchschn.	Median	Max	Min	Summe
Steuern	381	78.4%	25'134	20'000	487'564	1	12'215'051
Barkredite	160	32.9%	11'032	22'879	643'363	1	5'361'336
Kreditkarten	92	18.9%	1'840	5'491	70'000	600	894'022
Kontoüberzüge	38	7.8%	309	2'077	33'715	300	150'221
Leasing	32	6.6%	878	10'082	52'682	1'629	426'844
Arzt/ Spital/ Zahnarzt	113	23.3%	706	2'000	14'020	1	343'066
Krankenkasse	212	43.6%	3'818	5'000	78'698	200	1'855'312
Mietzinse	47	9.7%	645	3'000	98'000	398	313'543
Bussen/ Gerichtskosten	50	10.3%	386	1'220	60'000	100	187'502
Alimente	43	8.8%	2'591	15'000	181'504	1	1'259'102
Hypothekarschulden	5	1.0%	1'573	65'000	533'000	4'500	764'500
Sozialhilfeleistungen	13	2.7%	298	5'242	42'081	1	144'996
Darlehen von Privaten	113	23.3%	3'311	8'500	90'000	495	1'609'274
Geschäftsschulden	37	7.6%	5'783	37'000	460'000	1	2'810'471
Andere Schulden	303	62.3%	12'360	7'317	392'810	100	6'007'047
<b>Total</b>			<b>70'663</b>	<b>48'200</b>			<b>34'342'288</b>

Die 484 Klientinnen und Klienten, für welche im Jahr 2013 die statistischen Daten zur Schuldenlage erhoben werden konnten, haben 34,3 Millionen Franken Schulden gehabt (2012: 519 KlientInnen mit 39,8 Mio Franken Schulden). Die durchschnittliche Verschuldung lag bei 70'663 Franken (76'663 Franken), der Median bei 48'200 Franken (47'037 Franken), das heisst: die eine Hälfte der Beratenen hatte weniger Schulden, die andere mehr. 78,4 Prozent der Beratenen hatten Steuerschulden, (Vorjahr: 78,0 Prozent) 32,9 Prozent hatten Barkreditschulden (36,4 Prozent), bei der Krankenkasse waren 43,6 Prozent verschuldet (44,9 Prozent).



## Gegen 700'000 Franken Reduktion von Konsumkreditforderungen

Das Team der Berner Schuldenberatung überprüft die Forderungen, welche Kreditinstitute und Leasinggesellschaften geltend machen, regelmässig auf ihre juristische Haltbarkeit. 2013 wurde erstmals erfasst, welche Forderungsreduktionen auf diesem Weg realisiert werden konnten.

2013 konnten Forderungsreduktionen im Gesamtbetrag von CHF 694'408.00 ausgehandelt werden. Bei diesen Lösungen waren ursprünglich CHF 780'212.00 geltend gemacht worden.

Der Schwachpunkt, der bei fast allen Leasingverträgen und Barkrediten angetroffen wird, ist die Kreditfähigkeitsprüfung. Die Kreditgeber haben auch 10 Jahre nach Einführung des Bundesgesetzes über den Konsumkredit (KKG) Mühe, die Kreditfähigkeitsprüfung nach den zwingenden gesetzlichen Vorgaben durchzuführen. Dazu kommen mitunter Verstösse gegen die Formvorschriften des KKG, welche die Nichtigkeit des Vertrags nach sich ziehen.

Zum Verhandlungserfolg trägt auch die schwache wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer KlientInnen bei. Die Verhandlungspartner lenken meist «ohne Anerkennung einer Rechtspflicht und unpräjudiziell» in die vorgeschlagene Vergleichslösung ein. Die schlechten Inkassoperspektiven tragen sicher dazu bei, dass die Vertragspartner unserer MandantInnen es in vielen Fällen vorziehen, das Dossier zu schliessen anstatt sich auf eine langwierige juristische Auseinandersetzung einzulassen.

### Beispiel für einen aussergerichtlichen Vergleich

1. Die Bank X und Herr Y erklären, auf jegliche Forderungen gegeneinander zu verzichten.
2. Die Bank X zieht innert 30 Tagen ab Unterzeichnung dieser Vereinbarung sämtliche Betreibungen gegen Herrn Y zurück.
3. Mit dem Vollzug dieses Vergleichs sind die Bank X und Herr Y per Saldo aller gegenseitigen Ansprüche auseinandergesetzt.

### GE Money Bank und Bank-now als Spitzenreiter

Die Forderungsreduktionen wurden bei 32 Verträgen ausgehandelt. Die GE Money Bank (heute Cembra Money Bank) und die CS-Tochter Bank-now liessen die übrigen Kreditanbieter weit hinter sich. Sie waren je 13-mal vertreten. Die Cashgate war 3-mal betroffen, die Alphaera, die Corner Bank und die Migrosbank je einmal.

## Sanierungsfonds

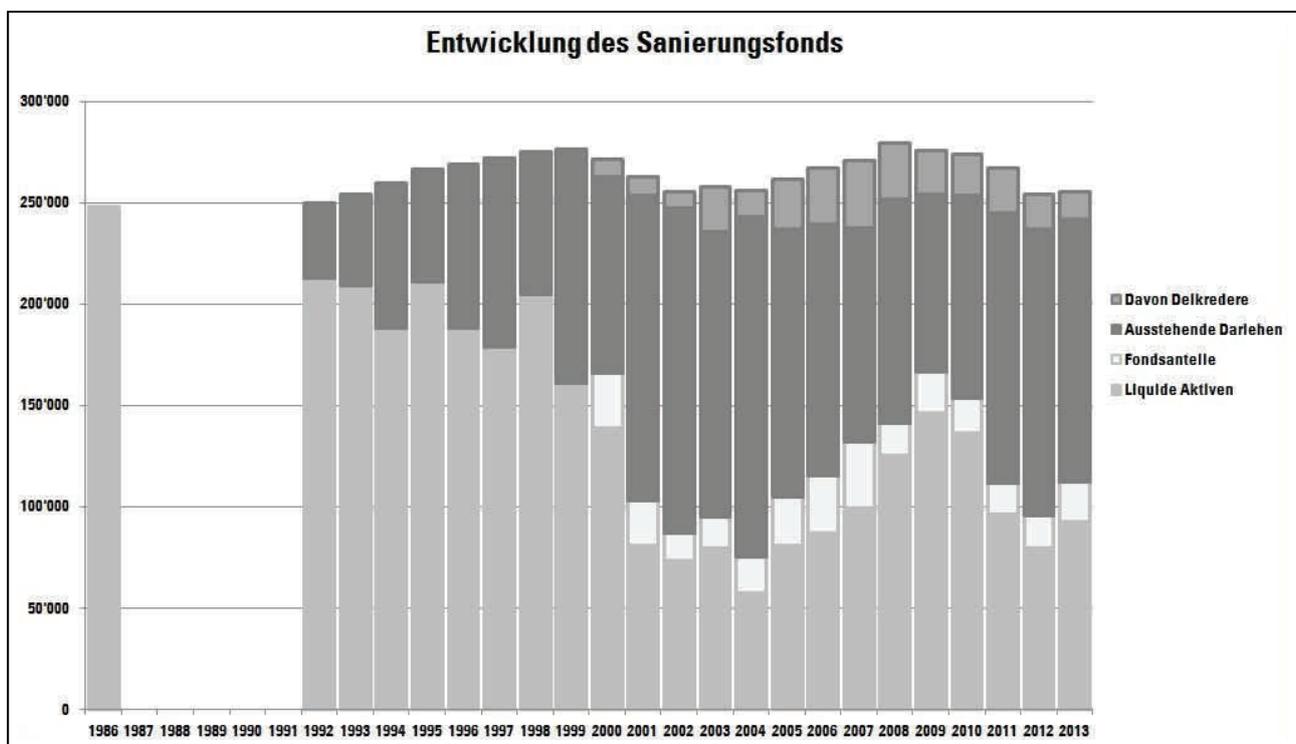
Seit dem Jahr 1986 hat die Berner Schuldenberatung insgesamt 2,32 Millionen Franken in zinslose Darlehen zur Finanzierung von Konkurskostenvorschüssen und Nachlassvertragsdividenden investiert. 2,033 Millionen Franken wurden zurückbezahlt. Die Abschreibungen liegen bei 55'294 Franken (2,48 Prozent). Ausstehend sind gegenwärtig 143'138 Franken.

Im Jahr 2013 wurden 26 Darlehen ausbezahlt (2012: 21). Die Zahl der Darlehen für aussergerichtliche Nachlassverträge ist weiter gesunken: von 8 auf 4. 2011 waren noch 12 aussergerichtliche Nachlassverträge finanziert worden. Im Jahr 2013 wurden 21 Privatkonkurse finanziert, im 2012 waren es 13 Privatkonkurse.

Es wurde ein gerichtlicher Nachlass finanziert (2012: 0).

2013 wurden Darlehen im Gesamtbetrag von 124'211 Franken gewährt (2012: 118'895 Franken). Die durchschnittliche Verschuldung betrug 126'608 Franken (2012: 110'224). Im Total schuldeten die DarlehensnehmerInnen ihren Gläubigern 3,292 Millionen Franken (2012: 2,314 Millionen Franken). Die niedrigste Schuldensumme lag bei 36'317 Franken (2012: 29'017 Franken), die höchste bei 843'125 Franken (2012: 314'418 Franken).

Insgesamt 39 Darlehen sind noch nicht vollständig zurückbezahlt. Schwierigkeiten gab es 2013 bei der Rückzahlung von 4 Darlehen (2012: 4) bei denen noch 13'573 Franken offen sind (2012: 17'669).



## Schuldenberatung für ehemalige SozialhilfeklientInnen der Stadt Bern

**Seit dem 1. Oktober 2003 betreut die Berner Schuldenberatung gestützt auf einen Leistungsvertrag mit der Stadt Bern ehemalige SozialhilfeklientInnen. Obwohl in der Regel die Leistungsfähigkeit der KlientInnen nicht für eine eigentliche Schuldensanierung ausreicht, profitieren nicht nur die KlientInnen, sondern auch die öffentliche Hand von der Schuldenberatung.**

Der Sozialdienst der Stadt Bern hat vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 21 neue Kostengutsprachen ausgestellt, welche innert Frist eingelöst wurden. Daneben wurden 31 KlientInnen weiter betreut, deren Dossiers in den Vorjahren eröffnet worden waren.

**79'200 Franken Schuldenerlass.** Die Klientinnen und Klienten profitieren zunächst rein finanziell von unseren Interventionen. Im Jahr 2013 haben 6 KlientInnen im Total 79'211 Franken Schuldenerlass erhalten.

**Weitere Reduktionen in Sichtweite.** Weitere Schuldenreduktionen werden in folgenden Fällen erwartet: In zwei Fällen wird das Nachlassangebot an die Gläubiger anfangs 2014 unterbreitet werden und in drei Fällen wurde die rechtliche Haltbarkeit von Forderungen bestritten. Die Verhandlungen mit den Gläubigern sind noch nicht abgeschlossen.

**43'000 Franken für die Steuerverwaltung.** Wir haben 2013 eine Ratenvereinbarung und eine Konkursbegleitung erfolgreich durchgeführt. Daneben haben wir bei insgesamt 5 Personen Teillohnverwaltungen gemacht. Der Steuerverwaltung des Kantons und der Stadt Bern haben unsere Interventionen 11'993 Franken für Steuerrückstände sowie 5'350 Franken für die Steuern des laufenden Jahres eingebracht. Ebenfalls profitiert hat die öffentliche Hand von 25'564 Franken, welche eine Person direkt einbezahlt hat.

Mit dem Kosten-Nutzen-Modell (siehe nächste Seite) versuchen wir, den Erfolg des Projekts in Franken und Rappen auszuweisen. Wir nehmen dabei teilweise auch Grössen in das Modell auf, die auf Schätzungen basieren. Wir halten uns an die Annahmen des Kosten-Nutzen-Modells, welches eine ExpertInnengruppe mit VertreterInnen der Justiz, der Betriebsämter, des Steuerinkassos, der Verwaltung und der Schuldenberatung im Projektbericht „Konzept für die Schuldenberatung im Kanton Bern“ im Jahr 2006 zuhanden der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern verabschiedet hat.

**Working Poor.** Die KlientInnen arbeiten regelmässig im Niedriglohnsegment. Die Steuererträge aus diesen Einkommen fallen dementsprechend niedrig aus. Nicht selten müssen Steuererlassgesuche gestellt werden. Der Nutzen für die KlientInnen ist dabei viel höher als der Nutzen für die öffentliche Hand.

**Verhärtetes Inkasso.** Zu beachten ist zudem, dass die Inkassopolitik der Gläubigerinnen und Gläubiger, beziehungsweise ihrer Inkassofirmen, sich im letzten Jahr verschärft hat. Die Bereitschaft der Gläubiger, an Nachlassverträgen mitzuwirken, ist zurückgegangen, selbst wenn die Leistungsfähigkeit ihrer KundInnen tief ist. Die Betroffenen müssen vermehrt Konkurs beantragen. Der öffentlichen Hand entgehen die Steuerbeträge, welche bei Nachlassvertragslösungen bezahlt worden wären. Eine weitere Konsequenz der Verhärtung im Inkasso: Die Kreditgeber und Leasingfirmen ziehen die Auseinandersetzungen um die Rechtsgültigkeit der Verträge in die Länge.

**Bevorstehende Verjährung der Verlustscheine.** Am 1. Januar 2017 verjähren die ersten Verlustscheine (bis Ende 1996 waren sie unverjährbar, seit dem 1. Januar 1997 gilt eine 20-jährige Verjährungsfrist). Unsere Klientinnen und Klienten erhalten vermehrt Zahlungsbefehle für Verlustscheine aus früheren Jahren. Dies erhöht den psychischen Stress der betroffenen Personen. Verlustscheine aus Konkursen werden reihenweise reaktiviert. Die Betroffenen müssen immer wieder auf die Einrede des mangelnden neuen Vermögens hingewiesen werden. Oft müssen sie beim Streit um das neue Vermögen vor Gericht betreut werden.

**Vor allem: Den KlientInnen geht es besser!** Was nicht aus dem Blickfeld geraten darf, ist der nicht-pekuniäre Erfolg, der aus Beratung und Betreuung für die KlientInnen resultiert. Die KlientInnen sind tendenziell wieder in der Lage, ihr Budget zu verwalten, sie arbeiten besser mit den Behörden, vor allem der Steuerverwaltung zusammen, sie haben ihren Alltag besser im Griff. Vor allem aber – und hier formulieren wir ganz einfach: Es geht ihnen besser!

**Kosten/Nutzen-Modell 2013****Erfolg für die öffentliche Hand**

Beitrag der Stadt Bern 60 000.00

**Direkter Erfolg**

- Einmaliger Steuerertrag (Nachzahlungen)*	36 608.25
- Steuerertrag im laufenden Jahr	5 350.40
- Laufender Steuerertrag während der dreijährigen Sanierungsphase (laufende Steuerraten durch Teillohnverwaltungen)	<u>15 051.20</u>

**Total direkter Erfolg 57 009.85**

**Indirekter Erfolg**

- Eingesparter Verwaltungsaufwand für Mahnungen, Ermessenseinschätzungen, Behandlung von Einsprachen und Erlassgesuchen während 12 Monaten	1 200.00
- Durch Outsourcing eingesparter Verwaltungsaufwand während 12 Monaten	7 200.00

**Überschuss für die öffentliche Hand 5 409.85**

---

**Total 65 409.85 65 409.85**

**Erfolg für die Klientinnen und Klienten**

- Schuldenerlass**	79 211.50
- Schuldenreduktion durch à-fonds-perdu-Beiträge	<u>7 547.00</u>

**Total 86 758.50**

\* Mit berücksichtigt wurde der Betrag von 25'564 Franken, welchen eine Klientin der Steuerverwaltung aus der Nachzahlung von IV-Leistungen überwiesen hat.

\*\* In zwei Fällen werden die Sanierungsverhandlungen erst im Jahr 2014 durchgeführt; bei drei Fällen ist der Streit über die rechtliche Haltbarkeit der geltend gemachten Forderungen noch nicht abgeschlossen. Der Erfolg dieser Bemühungen kann frühestens im Jahresbericht 2014 beziffert werden.

## Schuldenberatung für ehemalige SozialhilfeklientInnen der Stadt Bern: Statistischer Überblick

Geschlecht	Männer	12	
	Frauen	8	20
Alter	21 - 30	3	
	31 - 40	6	
	41 - 50	3	
	51 - 60	2	14
Familienstand	ledig	3	
	verheiratet	10	
	geschieden / getrennt	7	20
Kinder (im gleichen Haushalt)	keines	8	
	1 - 2	7	
	3 und mehr	4	19
Ausbildung	Berufslehre / Mittelschule/Akademiker	7	
	keine Ausbildung / Anlehre	5	12
Berufliche Situation	Arbeit un- / angelernt	3	
	Berufsarbeit gelernt	5	
	arbeitslos	3	
	Anderes	3	14
Nettoeinkommen (sofern bereits klar)	unter Fr. 2'500	2	
	Fr. 2'500 bis Fr. 3'499	3	
	Fr. 3'500 bis Fr. 4'499	5	
	Fr. 4'500 und mehr	5	
	Anderes	0	15
Schuldenhöhe	bis Fr. 25'000	7	
	Fr. 25'001 bis Fr. 50'000	2	
	Fr. 50'001 bis Fr. 100'000	5	
	Fr. 100'001 bis Fr. 200'000	2	
	Fr. 200'001 bis 350'000	3	19
	durchschnittliche Schuldenhöhe	113'625 Fr.	
	Median	61'999 Fr.	
Schuldenhöhe pro Gläubigergruppe: Median in Fr. / Anzahl SchuldnerInnen		in Fr.	Anzahl
	Steuern	23'680	14
	Barkredite	22'758	9
	Kreditkarten	4'668	7
	Leasing	16'000	1
	Kontoüberzug	2'835	3
	Arzt/Spital/Zahnarzt	1'922	6
	Krankenkasse	16'181	13
	Mietzinse	1'653	4
	Bussen/Gerichtskosten	1'000	1
	Alimente/Unterhaltsbeiträge	89'690	3
	Darlehen von Privaten	14'000	3
	Geschäftsschulden	59'577	4
andere Schulden	10'519	15	

## **Guten Tag, ich heisse Herr Peter\* – Bericht eines Klienten**

Meine Erstschulden nach der Scheidung beliefen sich auf 60'000 Franken, nach weiteren drei Jahren stiegen diese auf circa 150'000 Franken an. Mit der Verschuldung können Steuern nicht mehr bezahlt werden. Hinzu kamen Zinse und Gebühren.

Ich frage mich manchmal selber, wie diese Schulden entstanden sind: In Folge von Langzeitarbeitslosigkeit war ich nicht in der Lage, die vertraglichen Alimente zu bezahlen. Frühzeitig habe ich die gütliche Einigung mit der Ex-Frau gesucht. Dabei suchte ich erfolglos Unterstützung bei der Gemeinde. Nach dem Abbruch der Verhandlungen durch meine "Ex" war ich gezwungen, den gerichtlichen Weg einzuschlagen. Hierzu wählte ich einen Anwalt als Unterstützung, welcher einen schweren Fehler machte. Er klagte das Sorgerecht ein – mit einem Eventualbegehren zur Herabsetzung der Alimente. In der Folge wurden während 2 Jahren das Sorgerecht verhandelt und erst in der Schlussverhandlung die Herabsetzung der Alimente. In diesen 2 Jahren blieb die geforderte Alimentenzahlung juristisch betrachtet beim Alten. Faktisch konnte ich jedoch nur einen Teil der Alimente bezahlen. Mit der Schlussverhandlung wurde mir die Differenz als Schuld übertragen.

Die Folgen der Verschuldung waren hart: Ich musste mich aus dem gesamten gesellschaftlichen Leben heraus ziehen. Keine Freunde mehr, nicht einmal mehr Verwandte. Keine Hobbys mehr. Keine Freizeitbeschäftigungen. Für Kleider nur das Nötigste, damit die gesellschaftliche Form während der Arbeit gewahrt werden konnte. Mein Leben spielt sich nur am Arbeitsplatz oder in den eigenen vier Wänden ab. Ich glaube, man sagt einer solchen Situation "soziale Verarmung".

Nebst den finanziellen Folgen gab es noch Schlimmeres: Durch die Eintragungen im Betreibungsregister verlor ich die Anstellung (Personalsicherheitsüberprüfung). Nach der Kündigung durch den Vermieter in Folge Eigenbedarf musste ich über 400 Wohnungen vor Ort besichtigen inklusive Bewerbung, bis ich eine zugesprochen bekam. Es gibt in dieser "Mühle" keine Zukunftsplanung mehr.

Die Schuldenberatung gab mir einen Lichtblick. Es dauerte einige Zeit, bis wir die Sache anpacken konnten. Ich war froh, dass eine Nachlasslösung angegangen werden konnte, weil dann die Schulden in den Betreibungsregistern von den Gläubigern gelöscht werden. Als Direktbetroffener hätte ich keine finanzierbare Sanierung mit den Gläubiger alleine zustand bekommen. Die Vermittlung der Schuldenberatung war unerlässlich hierfür: Nachdem die ausssergerichtliche Sanierung gescheitert war, glückte der gerichtliche Nachlassvertrag. Das Wichtigste aber war, dass ich im Hintergrund blieb und die Berner Schuldenberatung die Verhandlungen führte.

Heute habe ich keine Schulden mehr. Es wird noch eine Zeit dauern, bis ich wieder einen Einstieg in das gesellschaftliche Leben finden kann, wenn ich das dann überhaupt noch will. Eines habe ich aus der Sache sicher gelernt: Ich werde mir in Zukunft schwer überlegen, ob ich noch einmal heirate.

## Sanierungen und Konkursbegleitungen

**2013 können wir im Bereich «Mandate» wieder Rechenschaft ablegen. Was zu erwarten war, ist eingetroffen: Fast jedes zweite Mandat mündet in einen Privatkonkurs (57 von 123 erfassten Dossiers).**

### Begriffe

- **«Aussergerichtlicher Nachlassvertrag»:** Freiwillige Vereinbarung mit der Gesamtheit der Gläubiger, bei der diese auf einen bestimmten Prozentsatz ihrer Forderungen verzichten. Das Mandat wird erfasst, wenn im Jahr 2013 die letzte für das Zustandekommen der Vereinbarung notwendige Zustimmungserklärung eingetroffen ist.
- **«Teillösung»:** Es werden jene Mandate gezählt, die 2013 abgeschlossen werden konnten, obwohl nicht sämtliche Zustimmungserklärungen vorliegen. Die Teillösungen sind juristisch gesehen keine Komplettlösungen, sie bringen den Klientinnen und Klienten aber eine deutliche faktische Verbesserung ihrer Lebenssituation.
- **«Gerichtlicher Nachlassvertrag»:** Gesetzlich geregeltes Verfahren der Nachlassstundung (Art. 292 ff. SchKG). Es werden jene Mandate erfasst, bei denen im Jahr 2013 das Gericht die ausgehandelte Lösung bestätigt hat.
- **«Privatkonkurs»:** Es werden jene Konkursbegleitungen gezählt, bei denen das Gericht im Jahr 2013 den Konkurs eröffnet hat (Art. 191 SchKG).
- **«Nachlassdividende»:** Einmalige Zahlung, mit welcher die Gläubiger per Saldo aller Ansprüche befriedigt werden.
- **«Ratenvereinbarung»:** Vereinbarung, bei der 100 Prozent der Forderungen in Raten abgestottert werden.
- **«Ratenvergleich»:** Vereinbarung, bei der die Gläubiger auf einen bestimmten Prozentsatz ihrer Forderungen verzichten; der Teil der Forderung, welcher bestehen bleibt, wird in Raten abbezahlt.
- **«Einvernehmliche private Schuldenbereinigung»:** Das Gericht hat auf Antrag der Klientin oder des Klienten eine Stundung angeordnet und eine Sachwalterin oder einen Sachwalter eingesetzt (Art. 333 ff. SchKG). Es sind jene einvernehmlichen privaten Schuldenbereinigungen gezählt worden, welche 2013 mit einem aussergerichtlichen Nachlassvertrag abgeschlossen werden konnten.

### 2013 konnten folgende Verfahren zum Abschluss gebracht werden:

- **7 aussergerichtliche Nachlassverträge**, die mit einer **einvernehmlichen privaten Schuldenbereinigung** eingeleitet wurden: 2 Dividendenvergleiche und 5 Ratenvergleiche. Beim Dividendenvergleich wurden einmal 23,70% bezahlt und einmal 29,01%. Bei den erfolgreich abgeschlossenen aussergerichtlichen Ratenvergleichen lag die tiefste abgemachte Dividende bei 18,13%, die höchste bei 50,37%. Der Mittelwert 27,13%.
- **13 aussergerichtliche Nachlassverträge**, welche völlig **ohne gerichtliche Beteiligung** zustande gekommen sind: 8 Dividendenvergleiche und 5 Ratenvergleiche (dazu kommen 4 Teillösungen, welche nur eine faktische Lösung brachten und welche in der Auswertung nicht berücksichtigt werden).  
Bei den erfolgreich abgeschlossenen aussergerichtlichen Dividendenvergleichen lag die tiefste abgemachte Dividende bei 15,42%, die höchste bei 74,60%. Der Mittelwert lag bei 32,88%. Bei den Ratenvergleichen wurden mindestens 17,23% der Schulden abbezahlt und höchstens 43,36%. Der Mittelwert lag bei 26,68%.
- **7 gerichtliche Nachlassverträge** (6 Dividendenvergleiche und 1 Ratenvergleich).  
Die tiefste Nachlassdividende lag bei 14,28%, die höchste bei 29,95%, der Mittelwert lag bei 23,31%.  
Beim Ratenvergleich wurden 72,22% der Schulden abbezahlt.
- **22 Ratenvereinbarungen**, bei denen 100% der Forderungen abbezahlt wurden. Dazu kommen 13 nicht ausgewertete Teillösungen.
- **57 Konkursbegleitungen.**